

# IMK KONJUNKTURINDIKATOR

24.04.2026

## Anstieg der Rezessionswahrscheinlichkeit aufgrund des Iran-Kriegs

Die IMK Konjunkturampel signalisiert aufgrund des Iran-Kriegs erstmals seit Oktober 2025 wieder eine erhöhte konjunkturelle Unsicherheit (Ampelphase Gelb-Rot<sup>1</sup>). Im Vergleich zum Vormonat hat sich die konjunkturelle Lage auf Basis der prognostizierten Rezessionswahrscheinlichkeit für das zweite Quartal des Jahres 2026 deutlich eingetrübt. Der IMK Konjunkturindikator weist in seinem Drei-Monatsausblick (April bis Juni) eine Rezessionswahrscheinlichkeit von 33,5 % aus, nach 11,6 % im Vormonat.<sup>2</sup> Auch die prognostische Schwankungsbreite, die anhand der Streuung der für die Gesamtprognose relevanten Einzelgleichungsergebnisse gemessen wird und die Verunsicherung der Wirtschaftsakteure widerspiegeln kann, ist gestiegen und beträgt nunmehr 14,0 %. Verantwortlich für die Ergebnisse sind insbesondere Finanzmarkt- und Stimmungsindikatoren (Abbildung 1 und 2).

Mit dem Angriff der USA und Israels auf den Iran und dem Fortdauern des Krieges bis zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung hat die Wahrscheinlichkeit für weitere Produktionsrückgänge aufgrund höherer Energiepreise und unterbrochener Lieferungen, insbesondere im Bereich der in Deutschland seit Beginn des Ukraine-Kriegs stark belasteten energieintensiven Industrien, zugenommen (Abbildung 3). Für die kommenden Monate ist zudem mit einer spürbaren Dämpfung des privaten Verbrauchs zu rechnen, da die Energiepreisschocks zunächst die Öl-nahen Ausgaben der privaten Haushalte verteuern, aber sich auch nach und nach auf die Preise weiterer Güter und Dienstleistungen auswirken werden (Abbildung 4). Der Internationale Währungsfonds weist in seiner aktuellen Prognose darauf hin, dass sich für Schwellenländer schon jetzt bedrohliche Engpässe, etwa für die Landwirtschaft aufgrund deutlich gestiegener Kunstdüngerpreise, ergeben. Das dürfte die weltwirtschaftliche Dynamik in Mitleidenschaft ziehen. Entsprechend fallen die ifo-Exportorerwartungen wieder in einen Bereich, in dem die Mehrzahl der Unternehmen die Lage pessimistisch einschätzt (Abbildung 5).

Der deutliche Anstieg der Rezessionswahrscheinlichkeit am aktuellen Rand beruht maßgeblich auf der Eintrübung von Finanzmarkt- und Stimmungsindikatoren. Der IMK-Finanzmarktstressindex, der einen breiten Kranz von Kapitalmarktindikatoren bündelt, steigt um knapp 15 Prozentpunkte. Dieses Ergebnis wird unter anderem durch einen deutlichen Anstieg der Prämien

---

<sup>1</sup> Die Phasen der IMK Konjunkturampel werden in einem diskretionären Entscheidungsprozess festgelegt, der als wichtigste Einflussgröße die prognostizierten Wahrscheinlichkeiten für die verschiedenen Konjunkturregime im Vergleich zu den aus vergangenen Konjunkturphasen abgeleiteten Schwellenwerten berücksichtigt. Für nähere Informationen siehe <https://www.imk-boeckler.de/de/imk-konjunkturampel-15362.htm>.

<sup>2</sup> Die Echtzeitprognose für die Rezessionswahrscheinlichkeit unter Berücksichtigung von Dienstleistungsproduktionsdaten in der Referenzzeitreihe des IMK Konjunkturindikators beträgt derzeit 27,7 %, nach 13,8 %. Das Statistische Bundesamt veröffentlicht seit März 2025 einen Produktionsindex der Gesamtwirtschaft (Abbildung 3). Aufgrund des hohen Revisionsbedarfs der Dienstleistungsdaten und des bisher geringen Stichprobenumfangs unterliegt dieses Resultat aber einer höheren prognostischen Unsicherheit. Die Erweiterung der Echtzeitdaten befindet sich nach wie vor in der Testphase.

von Kreditausfallversicherungen getrieben und fällt somit auf Monatsbasis noch stärker aus als die Zunahme der Volatilität am Aktienmarkt. Auch der jüngste Rückgang der Aktienkurse gemessen an den CDAX-Monatsschlussständen sowie ein leichter Anstieg des 3-Monats-Euribor in Erwartung höherer Zinsvorgaben von der Europäischen Zentralbank liefern die Rezessionswahrscheinlichkeit erhöhende Erklärungsbeiträge. Zudem steigt die medienbasiert gemessene Unsicherheit nach dem Verfahren von Baker, Bloom und Davis<sup>3</sup> auf den höchsten Stand seit Juli 2025. Der nahezu stagnierenden Entwicklung von Produktions- und Auftragseingangsdaten (Abbildung 3 und 5) misst der IMK Konjunkturindikator derzeit keine hohe Erklärungskraft bei.

„Tatsächlich deutet vieles darauf hin, dass sich die Inflation über die Energiepreise in den kommenden Monaten noch auf ein Niveau oberhalb von 3 % beschleunigen wird, sodass sich die realwirtschaftlichen Aussichten trotz der Versuche des wirtschaftspolitischen Gegensteuerns durch die Bundesregierung trüben“, warnt IMK-Konjunkturforscher Thomas Theobald. „Zudem lassen die Preisanstiege bei Spezialprodukten wie Kerosin, Helium und Kunstdünger befürchten, dass die Auswirkungen des Krieges bis ins nächste Jahr reichen. Zumindest bei dem für die Chipproduktion wichtigen Helium und bei Kunstdünger dürfte der Handel weniger spekulationsgetrieben sein, sodass Preisanstiege in höherem Maße fundamentale Knappheit als übermäßige Volatilität in Reaktion auf Nachrichten um das Kriegsgeschehen ausdrücken.“

Die nächste Aktualisierung des IMK Konjunkturindikators erscheint Mitte Mai 2026.

---

<sup>3</sup> Vgl. Baker, S. R., Bloom, N., & Davis, S. J. (2016). Measuring economic policy uncertainty. The Quarterly Journal of Economics, 131(4), 1593-1636. Vgl. <https://www.policyuncertainty.com>.

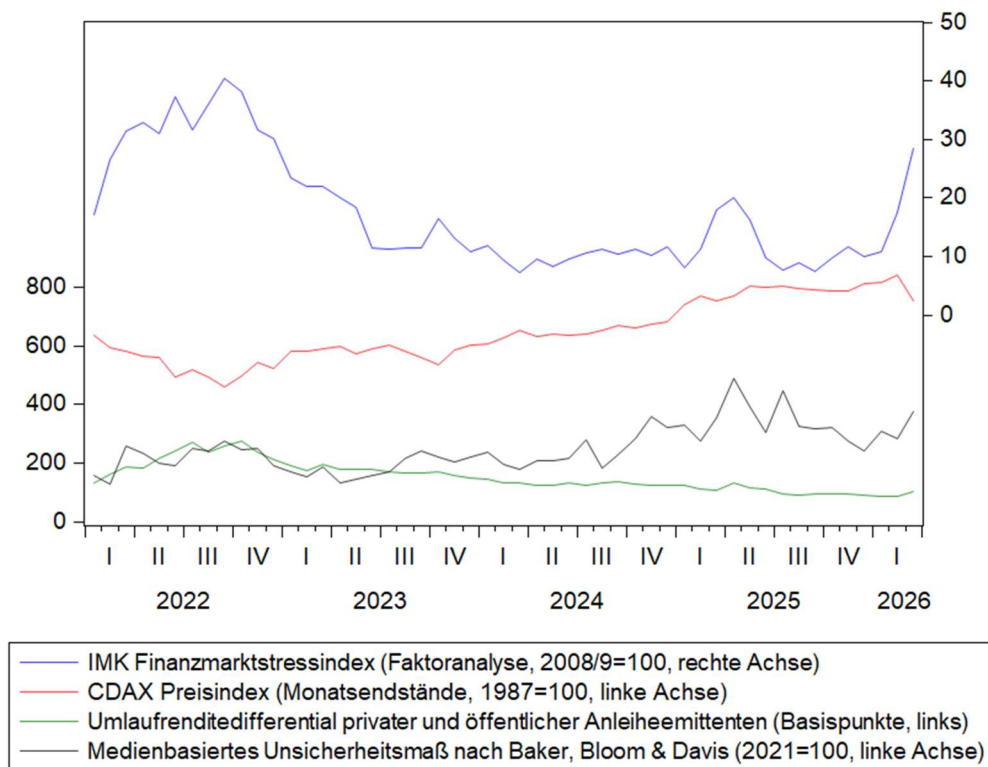


Abbildung 1: Finanzmarktindikatoren und medienbasierte Unsicherheit  
(Januar 2022 – März 2026).

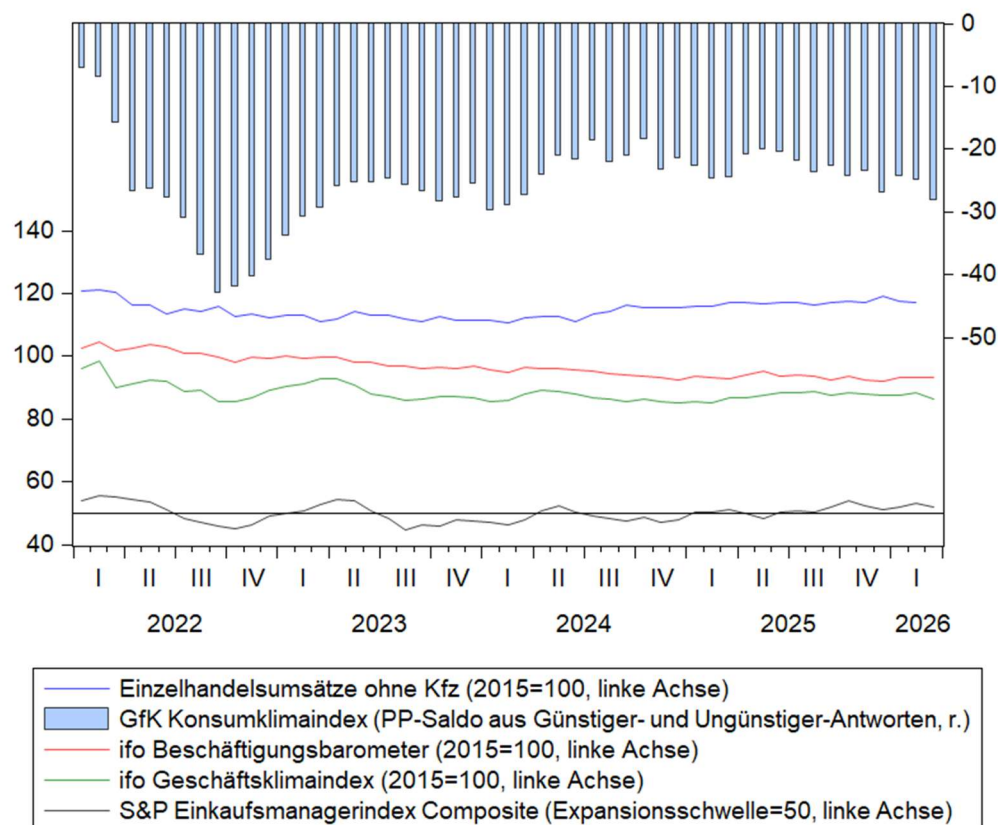


Abbildung 2: Einzelhandelsumsätze und Stimmungsindikatoren (Januar 2022 – März 2026).

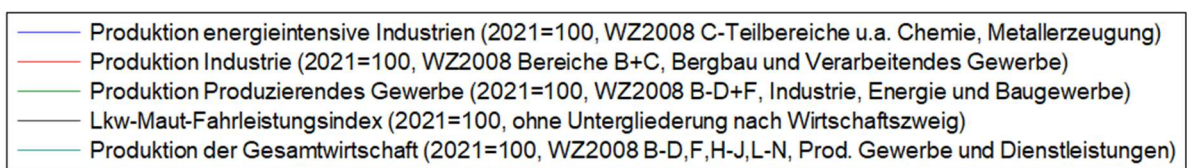
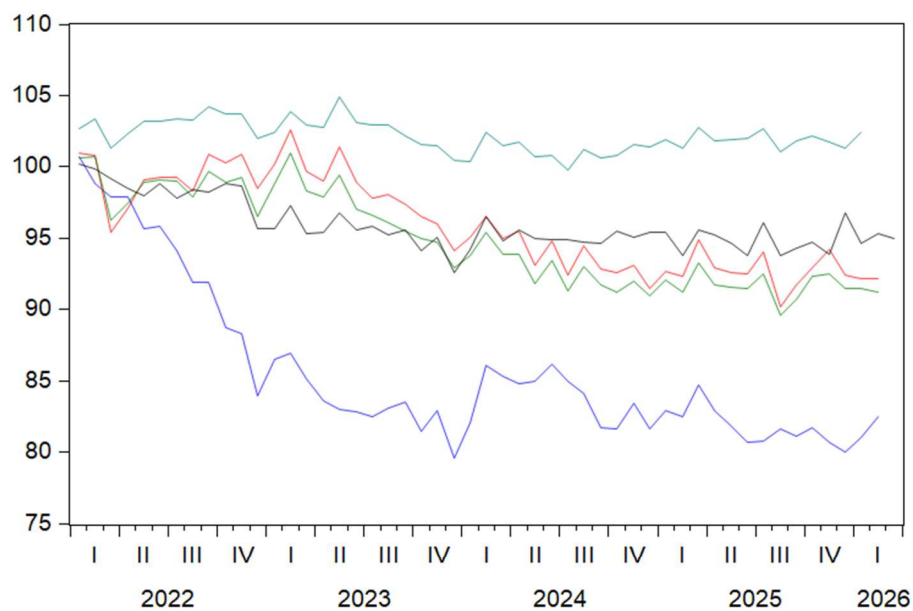


Abbildung 3: Produktion verschiedener Wirtschaftszweige und Lkw-Maut-Fahrleistungsindex (Januar 2022 – März 2026).

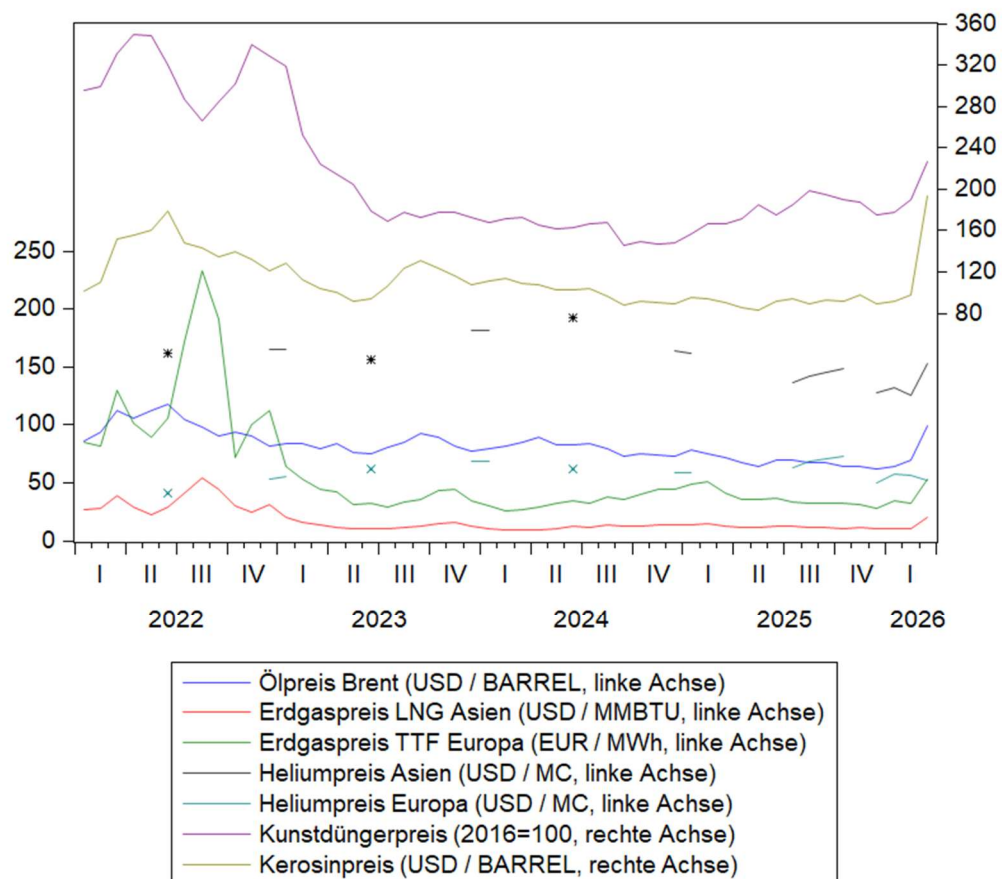


Abbildung 4: Preisentwicklung bei Rohöl, Kerosin, Kunstdünger, Erdgas und Helium (Januar 2022 – März 2026).

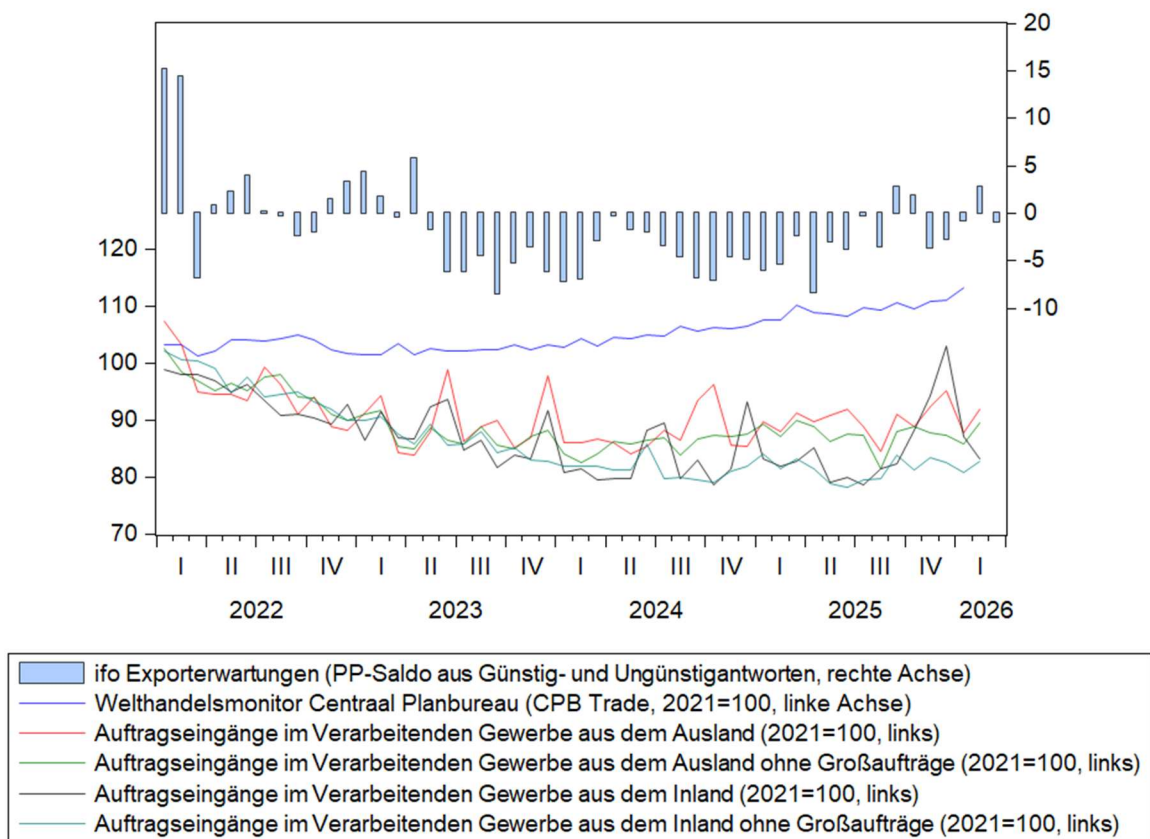


Abbildung 5: Exporterwartung, Welthandel und Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe mit und ohne Großaufträge (Januar 2022 – März 2026).

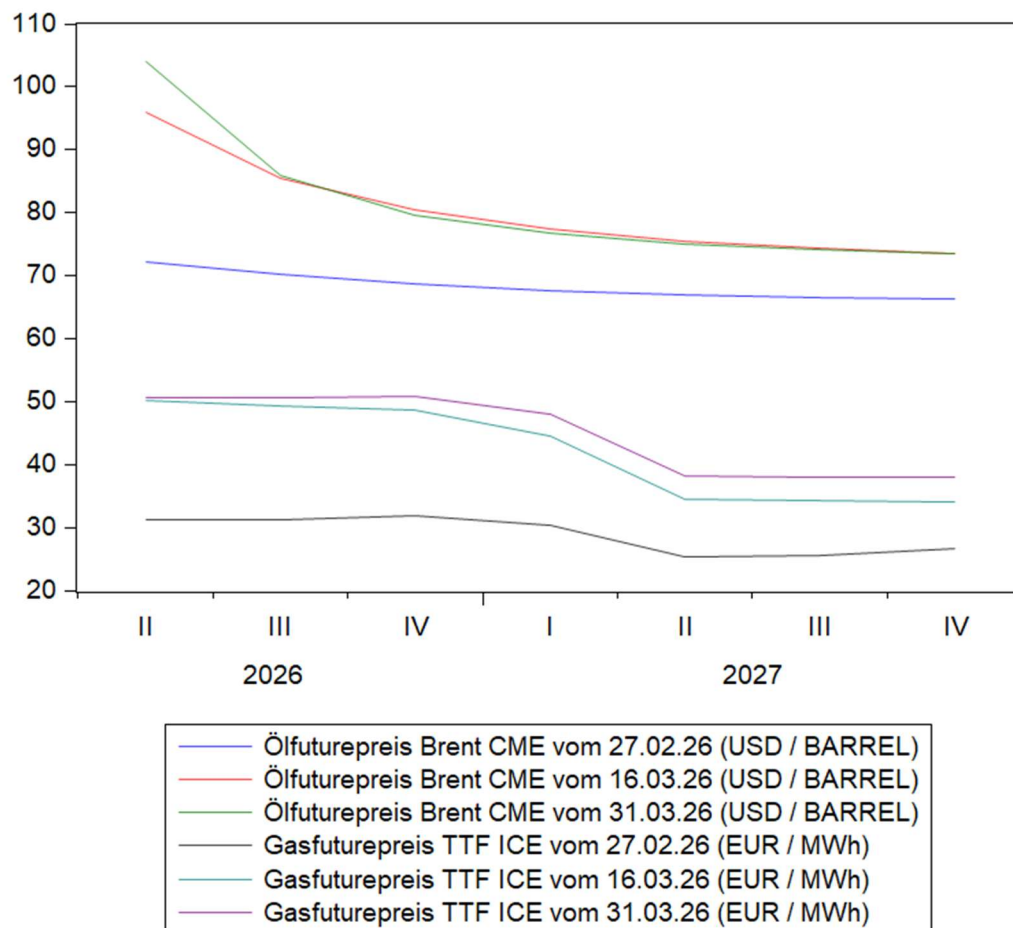


Abbildung 6: Futurepreise für Rohöl und Erdgas (Juni 2026 – Dezember 2027).

Alle zugrunde liegenden Daten des IMK Konjunkturindikators sind, sofern verfügbar, preis-, saison- und kalenderbereinigt.

Quellen: Centraal Planbureau (CPB), Deutsche Bundesbank, Economic Policy Uncertainty, IMARC group, ifo Institut, Internationaler Währungsfonds, Macrobond, GfK Marktforschung, S&P Global, Statistisches Bundesamt, Berechnungen des IMK.